



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Die Technikwochenschau

Die neuesten Gadgets aus vielen Produktbereichen



APP-ECKE



Wo iPhoto aufhört, fängt **Photoshop Elements 10 Editor** an. Das Standardprogramm für ambitionierte Hobbyfotografen hat den App Store erreicht und steht zum Preis von 62,99€ zur Verfügung. Der intuitive Editor hilft dabei, aus schnellen Schnappschüssen großartige Bilder zu machen. Neben automatisiertem Retuschieren und einer Sofortreparatur stehen viele weitere praktische Features zur Verfügung. So entsteht eine große Auswahl an Gestaltungsmöglichkeiten und Funktionen. Plug-Ins von Drittherstellern können ebenfalls genutzt werden. (ms)



Meine Eltern und deren Geschwister sind eingefleischte **Doppelkopf** - Fanatiker und seit kurzem auch beeindruckte iPad Besitzer. Mit Fuchstreiff Doppelkopf können die Herrschaften jetzt zu jeder Tages und Nachtzeit Ihrer Leidenschaft frönen und über die Community andere Begeisterte kennenlernen. Die App ist einfach und intuitiv zu bedienen und während des Spiels kann sich über einen Chat unterhalten werden. Es werden sowohl die offiziellen DDV Regeln gespielt, sowie „eigene. 5,99 € für iPad, 2,99 € für iPhone. (ms)



Race of Champions beeindruckt durch rasante Action und ansehnliche Grafik. Im Gegensatz zu anderen Rennspielen hat hier jeder Wagen ein anderes Fahrgefühl, was für reichlich Abwechslung sorgt. Auf realistischen Strecken kann um die Wette geheizt werden mit „offiziell lizenzierten Fahrzeugen“ - weitere Wagen sind in Planung. 3,99€ für iPhone, iPod touch und iPad. (ms)

Liebe Leser

Ich hatte Ihnen einen möglichst zeitnahen Testbericht der Nikon 1 V1 versprochen, ebenso wie einen der Sony NEX-7. Wie Sie im Bericht ab Seite 4 lesen können, wird es mit der NEX-7 wegen „höherer Gewalt“ leider in absehbarer Zeit nichts werden. Doch die Nikon 1 ist inzwischen, kurz vor Redaktionsschluss, endlich eingetroffen. Da ich keinen oberflächlichen „Hands-On“-Testbericht dazu verfassen will, sondern dem neuen Nikon-System so gerecht wie möglich werden möchte, kann es aber noch ein paar Wochen bis zur Veröffentlichung dauern.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Die Gewinner der Verlosungaktion.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	4
Eine Flut trifft die Elektronikwelt	4
Epson: Ultrakompakt und Multifunktional	5
Logitech: Brüllwürfel drahtlos	6
blueLounge Milo: Saugstark und standfest	7
Naim SuperUniti: Ganzheitlich Musik hören	8
Panasonic DMC-GX1: Micro FourThirds wird erwachsen.....	9
DeluxGear PinPoint: Mit „Laser“ scharfstellen.....	12
Netgear: Zwei überarbeitete Einsteiger-NAS	14
Synology: Zwei überarbeitete Einsteiger-NAS (Déjà-vu)	15
Bilder der Woche	16
Impressum	17



Die Gewinner

Verlosungsaktion zur 300. Ausgabe Rewind

(son)

Zunächst meinen allerherzlichsten Dank allen Teilnehmern an der Verlosung zur 300. Ausgabe der Rewind, und auch ein fettes Merci für die vielen Glückwünsche zum Jubiläum! Das soll uns Ansporn für viele weitere Ausgaben der Rewind sein.

Darüber hinaus gilt mein Dank natürlich auch den Sponsoren [Hapa-Team](#) und [Cullmann](#), die freundlicherweise die Preise für diese Verlosung kurzfristig zur Verfügung gestellt haben.

Kommen wir nun zu den Gewinnern.

DeluxGear Lens Cradle

Die pfiffige Trage- und Umhängelösung Lens Cradle von DeluxGear für Kameras mit großen Objektiven im Wert von rund 60 Euro geht an:

Stephan Huber
76437 Rastatt



Tamrac Zuma 2

Die schicke Schultertasche Tamrac Zuma 2, die sich insbesondere für den Transport von iPad, Kompaktkamera & Zubehör eignet und dabei besten Schutz bietet, freut sich auf ihren neuen Besitzer. Der Preis im Wert von rund 72 Euro geht an:

Horst Roos
67165 Waldsee



Cullmann Magnesit Copter

Das besonders kompakte, leichte, aber dennoch stabile Magnesit Copter Mini-Stativ im Wert von rund 30 Euro geht nicht nur an einen Leser der Rewind. Ich werde es in Kürze auch noch mal in einem kleinen Praxistest vorstellen. Ebenfalls ganz in Ruhe ausprobieren kann

Reiner Strasser
65197 Wiesbaden

Glückwunsch den Gewinnern!
Die Preise werden in den nächsten Tagen verschickt.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Eine Flut trifft die Elektronikwelt

(son)

Sie haben sicherlich von der heftigen Flutkatastrophe in und um die thailändische Hauptstadt Bangkok gehört. Schon seit Wochen kämpfen die Menschen dort in vielen Bezirken um ihr Hab und Gut, setzen alles daran, dass der Kern der Hauptstadt nicht auch noch geflutet wird und hoffen, dass die Wassermengen endlich abfließen mögen. Wann genau die Gegend wieder trockengelegt ist, kann niemand genau sagen, so wie auch niemand genau die Schäden beziffern kann. Dass es Milliarden Dollar sein werden, bezweifelt keiner.

Die indirekten Auswirkungen haben wirtschaftlich aber mindestens ebenso große, wenn nicht noch größere Konsequenzen, denn was in den TV-Nachrichten oft nicht oder nur am Rande erwähnt wird, ist der Umstand, dass in einigen der überfluteten Industriegebiete im Norden

der Stadt zahlreiche große Elektronikhersteller Fertigungsstätten betreiben. Dazu gehören zum Beispiel Nikon, die in Bangkok verschiedene Einsteiger-SLR Modelle und Objektive fertigen, oder Sony, die an dem Standort beispielsweise die brandneue und heiß ersehnte NEX-7 produzieren. Oder besser gesagt, produzieren wollten, denn wie die Nikon-Fabrik steht auch die wichtige Produktionsstätte von Sony seit Wo-



chen meterhoch unter Wasser. Auch diverse Festplattenhersteller versorgen von dort aus die Welt mit ihren Massenspeichern. Verschiedenen



Medienberichten zufolge werden in dem Gebiet bis zu 30% des Festplatten-Weltbedarfs produziert, was ich zunächst selbst kaum glauben konnte. Der durch die Flut entstandene Ausfall hat inzwischen dafür gesorgt, dass die Festplattenpreise deutlich angestiegen sind.

Zahllose Industriezweige auf der ganzen Welt bekommen die Auswirkungen der Thailandflut zu spüren, ebenso wie die Verbraucher und sogar die Rewind. Für den Zeitraum im November und Dezember vor Weihnachten hatte ich unter anderem einen Test der Sony NEX-7 fest ein-

geplant und im Zuge dessen auch weitere Hardwaretests vorbereitet, die mit dem Thema zusammenhängen, wie z.B. einen Test von passenden Fototaschen und anderen Dingen. Doch die NEX-7 kommt nicht. Leider hatte ich nicht das Glück, wie diverse andere Journalisten und Blogger, eins der wenigen Modelle aus der ersten Produktionsserie zu ergattern, die noch vor der Flut hergestellt wurden. Wann die NEX-7 wieder lieferbar sein könnte, weiß keiner. Zwar betonte Sony, dass sie alles daran setzen, die Produktion schnellstmöglich an andere Stand-



orte zu verlagern, aber eine solche Fertigungsanlage lässt nicht mal eben mit dem Kleintransporter von Garage A nach Garage B verfrachten. Pessimistische Schätzungen gehen davon aus, dass die NEX-7 womöglich erst im Frühjahr 2012 wieder verfügbar sein wird.



Nicht von der Flut betroffen ist die Produktion der Nikon 1 V1, die ich ebenfalls zum Test geordert habe. Dieses Kameramodell und deren Objektive werden in China gefertigt. Doch Murphys Gesetz ist unerbittlich und bestätigt mal wieder die Regel, dass wenn etwas schief läuft, kommt meistens noch anderes Unglück dazu. Obwohl Nikon inzwischen ausreichende Stückzahlen der 1er-Serie zur Verfügung haben soll, ist mein Testmuster noch immer nicht eingetroffen. Die Liste der Anfragen ist wohl recht lang und wird offensichtlich nach und nach abge-

arbeitet. Ich war leider noch nicht an der Reihe und muss mich daher auch mit diesem Modell weiter gedulden und Sie mit dem Test vertrösten. Auch deswegen komme ich mit den geplanten Zubehörtests derzeit nicht wirklich voran.

Es bleibt zu hoffen, dass die Wassermassen sich schnell aus Bangkok und der Umgebung zurückziehen, so dass die Menschen dort langsam aber sicher wieder zur Normalität zurückkehren können. Und hoffentlich zieht die dortige Regierung die richtige Schlüsse aus der Flutkatastrophe, damit derartige Naturkapriolen künftig weder das Leben der Menschen dort gefährden, noch die angesiedelte Industrie außer Gefecht setzen und damit eine Lawine von Nachwirkungen in aller Welt bewirken kann. So zynisch es klingen mag (und es ist nicht zynisch gemeint), aber in gewisser Hinsicht trifft uns Menschen in Deutschland und in anderen Ländern die Flut in Bangkok härter, als das noch viel tragischere Disaster in Japan mit dem Tsunami und der dadurch ausgelösten Atomkatastrophe in Fukushima. Zumindest die direkten Auswirkungen sind bei der Bangkok-Flut für uns Technikfans deutlicher zu spüren.

Epson: Ultrakompakt und Multifunktional

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Nikon**

Bezeichnung..... **Stylus SX440W/445W**
 Art..... Multifunktionsdrucker
 Empf. Preis (€)..... 120
 Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **Stylus SX435W**
 Art..... Multifunktionsdrucker
 Empf. Preis (€)..... 100
 Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **Stylus SX235W**
 Art..... Multifunktionsdrucker
 Empf. Preis (€)..... 80
 Verfügbarkeit..... sofort

Mit dem Epson Stylus SX440/445, dem SX435 und dem SX235 kündigt Epson seine neuen ultra-kompakten Multifunktionsgeräte an, die 39 Prozent kleiner sind als ihre jeweiligen Vorgängermodelle.¹ Dank geringer Abmessungen, benutzerfreundlicher Funktionen und separater Tintenpatronen spart der Anwender laut Epson Platz, Zeit und Geld.

Die Wireless-Funktion der Multifunktionsgeräte macht es möglich,

von überall im Haus aus zu drucken. Dank der automatischen WiFi-Einrichtung soll es kinderleicht sein, Laptop und Computer für das kabellose Drucken zu konfigurieren.² Der Anwender muss weder die Netzwerkeinstellungen kennen noch ein



Geschrumpft: Epsons neue ultra-kompakte Multifunktionsgeräte sind 39 Prozent kleiner als ihre Vorgängermodelle.

USB-Kabel anschließen, die Geräte ermitteln die benötigten Einstellungen automatisch und konfigurieren sich selbst. – (Vermutlich mit der Push-Button Methode, wie auch bei anderen Druckern zu finden. - Die Red.)

Epson Connect, die Druck-App von Epson, sorgt für große Flexibilität: Fotos und Dokumente lassen sich damit schnell, einfach und drahtlos direkt vom Smartphone oder Tablet-PC³ aus drucken – im Falle des SX440W/445W via E-Mail sogar von überall auf der Welt.



Mit den separaten Einzelpatronen spart der Anwender bares Geld, da er nur die tatsächlich verbrauchte Farbe ersetzt. Unabhängige Untersuchungen des TÜV Rheinland zeigen, dass Tintenstrahldrucker mit separaten Tintenpatronen im Vergleich zu solchen mit Kombipatronen bis zu

37 Prozent Ersparnis bringen.⁴ „Die neuen Geräte zeigen eine eindrucksvolle Baureihe ultra-kompakter Multifunktionsgeräte. Sie bieten mehr Flexibilität und ein verbessertes Preis-Leistungs-Verhältnis“, meint Schahin Elahinija, Leiter Marketing der Epson Deutschland

GmbH. „Umweltbewusste Kunden werden zu schätzen wissen, dass diese Modelle weniger Strom verbrauchen und das ENERGY STAR-Siegel führen. Auch konnte die Verpackung um 25 Prozent reduziert werden⁵, was die Umwelt zusätzlich entlastet.“

Hier noch das dazugehörige Kleingedruckte:

- 1.) Bezogen auf die Gesamtgröße des Druckers, mit geschlossenen Kassetten, im Vergleich zu Vorgängermodellen. Genauere Informationen erhalten Sie unter www.epson-europe.com
- 2.) Automatisches Wi-Fi-Setup, kompatibel mit Windows Vista, Windows 7 und Mac OS
- 3.) Erfordert eine Wireless-Verbindung und die Epson Druck-App. Weitere Informationen und eine Liste unterstützter Geräte finden Sie unter www.epson-europe.com
- 4.) Durchschnittliche Unterschiede im Tintenverbrauch im Vergleich zu Druckern mit kombinierten Patronen. Die Labortests wurden vom TÜV Rheinland durchgeführt. Siehe auch: www.epson.eu/individualinks
- 5.) Im Vergleich zu Vorgängermodellen
- 6.) Druckgeschwindigkeit (Seiten/Min.) beim Drucken auf DIN-A4-Normalpa-

pier im schnellsten Modus. Systemkonfiguration, Druckmodus, Komplexität des Dokuments, Software, Papiertyp und Verbindung beeinflussen die Druckgeschwindigkeit. Diese versteht sich ohne die Verarbeitungszeit des Host-Computers.

Logitech: Brüllwürfel drahtlos

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Logitech**

Bezeichnung..... **Mini Boombox**

Art..... Akku-Lautsprecher

Empf. Preis (€)..... 80

Verfügbarkeit..... Ende November

AirPlay ist nicht Logitechs Sache. Vielleicht wird es das wegen der an Apple zu entrichtenden Lizenzgebühren auch nie sein, daher setzt Logitech bei seiner neuen „Mini Boombox“ auf Bluetooth für die Signalübermittlung. Doch der kleine, rundliche Lautsprecher ist noch mehr, als nur ein moderner Brüllwürfel. Dank integrierter Freisprecheinrichtung soll er auch Dauertelefonierer ansprechen – und das in drei Farben. Smartphones, Tablet-Rechner und alle weiteren Bluetooth-fähigen Geräte sind



Komfortabel: Der Epson Stylus SX440W ist mit einem 6,3 cm großen Touchpanel zur einfachen Bedienung ausgestattet.



sind die potentiellen Quellen für die Mini Boombox.

Nur 11,5 x 7,0 x 5,8 cm bei leichten 220 Gramm - das ist aber auch schon alles, was klein ist an Logitechs Mini Boombox: groß ist vor allem eines, der fette Sound der Box überzeugt auf allen Gebieten. – Behauptet jedenfalls Logitech sehr vollmundig. Ein Video-

Chat der Clique mit einem Freund im Ausland? Eine Referatsbesprechung mit den Kommilitonen während der Semesterferien? Die Freisprecheinrichtung mit integriertem Mikrofon ermöglicht klar verständliche Gespräche im Büro, im Auto oder auf der Terrasse. Auch als DJ gibt die Mini Boombox Vollgas: Durch ihre spezielle Akustikkammer mit optimierten Bässen sorgt sie für eine fantastische musikalische Beschallung.



Wir haben unser Zubehörangebot für Tablets & Smartphones mit der Mini Boombox um ein be-

eindruckendes Produkt erweitert“ sagt Markus Mahla, Logitech Country Manager Deutschland. „Smartphones, Tablets & Co fungieren unterwegs als Kino, Konzertbühne, Spielekonsole oder Meetingraum - die Konsumenten wünschen sich dafür Premium-Klangqualität und ein Höchstmaß an Mobilität. Die Logitech Mini Boombox erfüllt diese Anforderungen und punktet mit Miniformat und einem packenden, detailreichen Sounderlebnis.“

Bluetooth Advanced Audio Distribution Profile (A2DP) heißt hier die Zauberformel: Wie bei den Smartphones und Tabletrechnern funktioniert die Verbindung mit Telefonen, die Support für das Bluetooth Hands-Free Profile (HFP 1.5) bieten. Ein über USB zu ladender Akku, der bis zu zehn Stunden hält und das Touch-Bedienfeld mit Hintergrundbeleuchtung für alle Nachtaktiven runden das Power-Profil dieses Supertalents ab.

blueLounge Milo: Saugstark und standfest

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....NuForce

Bezeichnung.....Milo

Art.....iPhone-Stand

Empf. Preis (€).....16,90

Verfügbarkeit.....sofort

Hier mal wieder ein pfffige Aufstelllösung für iPhone & Co. Millionen kleiner Saugnäpfe sorgen beim Milo von blueLounge für den sicheren Halt des iDevice oder eines beliebigen Smartphones mit einigermaßen glatter Rückseite. Einfach mit der Rückseite an Milo angedrückt, hält das Device in jedem beliebigen Winkel. Und das ganz ohne klebrige Rückstände zu hinterlassen.

Filme gucken, Videokonferenzen, oder einfach die Hände frei haben: Einmal an den praktischen Stand „angeklebt“, hält er das Smartphone zuverlässig. Und das ohne wirklich zu kleben. Denn das Design-Label blueLounge hat Milo mit einer speziellen Oberfläche ausgestattet, die aus Millionen kleiner Saugnäpfe besteht. So hält der kleine Stand alle Geräte mit



einer glatten, harten Oberfläche zuverlässig fest. Texturierte, perforierte oder gummierte Geräte können sich anlehnen und finden unten im Stand Halt.

Bei Milo kann nichts kippen oder wackeln, denn die Unterseite wurde

tiert nichts herunter! Wenn sich auf der Oberfläche zu viel Staub abgesetzt hat, kann Milo ganz einfach mit einem Klebestreifen gereinigt werden.

Erhältlich ist der portable Stand in Schwarz/Weiß und in Schwarz zu



ebenfalls mit den Saugnäpfchen ausgestattet. Der Stand ist also richtig sicher und eignet sich auch für den Nachttisch, wenn das iPhone zum Beispiel als Wecker benutzt wird. Bei der Suche nach Snooze, fällt garan-

einem Preis von 16,90 Euro. Endkunden finden Milo von blueLounge zum Beispiel bei ausgewählten Apple-Resellern. Für deutsche und österreichische Fachhändler ist Soular Distributionspartner www.soular.de

Naim SuperUniti: Ganzheitlich Musik hören

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Naim**

Bezeichnung..... **SuperUniti**

Art..... All-In-One Audioplayer

Empf. Preis (€)..... 4.198

Verfügbarkeit..... sofort

Das haben die Jungs mal wieder clever gemacht: Nach dem in der letzten Ausgabe vorgestellten Streamingplayer ND5 XS hat sich der deutsche Naim-Vertrieb Music Line zwei Tage Zeit gelassen, um auch noch den neuen All-In-One Player SuperUniti zu präsentieren. Im Falle der Rewind bedeutet das, die Vorstellung der

beiden Geräte konnte nicht mehr in der selben Ausgabe erfolgen und so ist Naim in dieser Woche schon wieder dabei. Kein Problem. Der ND5 XS hat eine Einzelmeldung ebenso verdient, wie der SuperUniti. Und das kann der neue Alles-in-einem-Gehäuse-Musikspieler:

Der SuperUniti ist ein leistungsstarker All-in-one-Audioplayer – oder, anders betrachtet, ein ausgesprochen kompetenter Vollverstärker mit zahlreichen Extras. Neben einem Streamer bietet der SuperUniti einen Mehrfachtuner inklusive Webradio, mehrere Digitaleingänge, einen USB-Anschluss für iPod und Co sowie eine Verstärkersektion mit 80 Watt pro Kanal.

Der SuperUniti nutzt ein Streaming-Board der neuesten Genera-



tion, das die unterbrechungsfreie Wiedergabe aller gängigen Dateiformate mit bis zu 24 Bit/192 kHz unterstützt. Der hochwertige DAB/UKW-Tuner des Super-Uniti wird durch ein Webradio ergänzt, das Zugriff auf mehr als 17.000 Sender bietet.

Zum Anschließen eines Apple-Portis oder sonstigen MP3-Players steht an der Gerätefront ein USB-Eingang zur Verfügung. Dank Apple-Authentifizierung greift der SuperUniti das Musiksignal von einem iPod oder iPhone digital ab, was für optimalen Klang sorgt. Über denselben USB-Eingang lassen sich auch Musikdateien direkt von einem USB-Stick abspielen.

Sechs Digitaleingänge verarbeiten S/PDIF-Signale mit bis zu 24 Bit/192 kHz von CD-Spielern, Com-

putern oder sonstigen Digitalquellen, und vier weitere Eingänge nehmen analoge Signale entgegen.

Der SuperUniti kann über seine Fronttasten, seine Fernbedienung oder das iPhone/iPad-App n-Stream gesteuert werden. Hinter dem traditionell anmutenden Drehregler an der Gerätefront verbirgt sich eine innovative digitale Lautstärkeregelung; je nachdem, wie schnell der Regler gedreht wird, ändert sie ihr Ansprechverhalten.

Typisch für Naim: Mit einer optionalen externen Endstufe kann der SuperUniti klanglich noch weiter aufgerüstet werden.

Features

- Audiostreaming über UPnP/DMC mit bis zu 24 Bit/192 kHz



- Unterstützt WAV, AIFF, FLAC, Apple Lossless, AAC, MP3, WMA und Ogg Vorbis
- Gapless-Wiedergabe für alle Dateiformate
- Webradio (Fünf-Sterne-Service von vTuner), UKW, DAB
- sechs S/PDIF-Eingänge (3 x TosLink, 1 x Cinch, 1 x BNC, 1 x 3,5-mm-Mini-TosLink; bis zu 24 Bit/192 kHz)
- vier Analogeingänge (1 x DIN, 2 x Cinch, 1 x 3,5-mm-Minibuchse an Gerätefront)
- frontseitiger USB-Eingang für MP3-Player, iPod/iPhone/iPad (mit Apple Authentication) und USB-Stick
- Netzwerkanbindung über WLAN oder Ethernet
- Digitalausgang (BNC, 75 Ω)
- Vorstufen- und Subwooferausgang
- Bedienung über Fronttasten, Fernbedienung oder iPhone/iPod touch/iPad
- Kopfhörerausgang (3,5 mm)
- Endstufe mit 80 Watt pro Kanal an 8 Ohm
- lineares 400-VA-Netzteil
- Stummschaltung über berührungsempfindliches Logo
- Masseschalter
- kontrastreiches OLED-Display
- nichtmagnetisierbares Gehäuse der Classic Series
- Entwicklung und Fertigung in Salisbury, Großbritannien

Panasonic DMC-GX1: Micro FourThirds wird erwachsen

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Naim**

Bezeichnung..... **Lumix DMC-GX1**

Art..... Micro FourThirds Kamera

Empf. Preis (€)..... 599 (Body)

Verfügbarkeit..... Januar 2012

Achtung! Lange Einleitung.

Mit dem Kamera-Sensorformat FourThirds ist das so eine Sache: Entweder man liebt es, oder man hasst es. Zumindest scheint es manchmal so. Ich persönlich hasse FourThirds zwar keineswegs, aber richtig warm geworden bin ich damit auch nie. Andere hingegen sind seit der Einführung von FourThirds – oder kurz FT – im Herbst 2003 zu treuen Fans geworden, manche sogar zu fanatischen Anhängern mutiert.

Das Besondere an FT war und ist der Umstand, dass die Sensorfläche deutlich kleiner ist, als das übliche Kleinbild-Format, oder auch das bei digitalen SLRs weit verbreitete APS-C Format. Zudem hat der Sensor ein Seitenverhältnis von 4:3 anstatt des gängigen 3:2, was aber nur indirekt



mit der Namensgebung FourThirds zu tun hat. Ich will an dieser Stelle nicht nochmal sämtliche Vor- und Nachteile von FT wiederkauen, denn die sind bereits bis zum Erbrechen in allen möglichen Foren online diskutiert worden, was manchmal die Ausmaße von Glaubenskriegen erreicht hat. Fest steht jedenfalls, dass meine damalige Ablehnung von FT sich auf dessen Verwendung in herkömmlichen SLR-Gehäusen bezog, in denen es seine Stärken nicht ausspielen konnte. Das haben irgendwann auch seine Systementwickler von Olympus (Kodak war auch mal im Boot) gemerkt und deswegen im Herbst 2008 den Ableger Micro FourThirds angekündigt. Dabei sollte es sich um deutlich kleinere Kameras und Objektive handeln, um die Vorzüge des FT-Sensors besser zur Geltung zu bringen. Im Sommer 2009 war es dann soweit: Mit der E-P1 präsentierte Olympus die erste „echte“ FourThirds Kamera, wie ich es damals auszudrücken wagte (siehe Ausgabe 177). Endlich stellte sich der erhoffte Erfolg für FT ein. Der war sogar so groß, dass Olympus sich später entschloss, die Entwicklung neuer Spiegelreflexmodelle komplett einzustellen.

Aus heutiger Sicht bleibt für mich nur noch ein ganz entscheidender Systemnachteil von (M)FT, und zwar sein (für mein Empfinden) äußerst ungünstiges Seitenverhältnis. Auch in diesem Punkt sind viele Nutzer dezidiert anderer Meinung als ich, aber für mich ändert das nichts. Das Seitenverhältnis 4:3 wird in der



Masse heute fast nur noch in Kompakt- und Handykameras mit noch kleineren Sensoren verwendet. Eine Ausnahme bildet das neue 1-System von Nikon, die wie bei den größeren Sensorformaten auf 3:2 setzen. Auch in diesem Punkt möchte ich nicht über das Pro und Kontra in der Bild-

gestaltung mit diesem oder jenem Seitenverhältnis streiten, sondern nur auf die Umstände hinweisen.

Technisch gesehen hat die Sensorentwicklung inzwischen ein Niveau erreicht, das es erlaubt, auch aus den vergleichsweise kleinen FT-Sensoren, und sogar aus noch kleineren Sensoren, eine erstaunlich

gute Bildqualität zu zaubern. (Das iPhone 4S ist mit seinem geradezu mikroskopisch kleinem Sensor auch ein gutes Beispiel dafür.) Bestimmte optische Phänomene, wie das sogenannte Bokeh (Unschärfe abseits vom Hauptmotiv), welches für einen besonders harmonischen Bildein-

druck mit Quasi-Dreidimensionalität sorgt, bleibt aber weiter Systemen mit größeren Sensoren vorbehalten. Oder anders ausgedrückt: Bokeh mit FT oder noch kleineren Sensoren ist zwar möglich, aber je kleiner das Sensorformat, desto schwieriger ist es zu erzielen. Ähnliches gilt auch für die Low-Light-Fähigkeiten der Sensoren. Auch in diesem Punkt setzt die Physik einfach die Grenzen. Kleinere Sensoren bedeuten bei gleicher Auflösung auch kleinere Photo Sites (die einzelnen lichtempfindlichen Elemente des Sensors), die weniger Photonen einfangen können und somit ein weniger kräftiges Signal (sprich: mehr Rauschen) erzeugen. Sofern man sich solcher Limitierungen bewusst ist und bei seinen fotografischen Ambitionen berücksichtigt, kann man aber mit kleineren Sensorformaten (gemeint ist FT oder kleiner) heute hervorragende Bilder machen, und nur darauf kommt es letztendlich an, oder?

Sie fragen sich, was die lange Vorrede soll? Nun, ich wollte nur mal ein wenig die Entwicklung von FT rekapitulieren. Immerhin muss man respektvoll anerkennen, dass Olympus damit quasi als Begründer der boomenden Kameraklasse der CSCs



(Compact System Kameras, auch Evils genannt) angesehen werden kann. Heute sind die vergleichsweise kompakten MFT-Kameras aus der Fotolandschaft nicht mehr wegzudenken, was zu Zeiten von FT in SLR-Gehäusen definitiv anders war. Zudem ist es Olympus und seinem heutigen Systempartner Panasonic gelungen, gewisse andere Nachteile des Systems, wie den langsamen Kontrast-Autofokus, auf ein Niveau zu bringen, das zumindest bei unbewegten Motiven mit den schnellsten SLRs konkurrieren kann. Und ich bin sicher, dass es irgendwann auch mal eine richtig brauchbare AF-Motivverfolgung in MFT-Kameras und anderen Kompaktsystemen geben wird. Nikon ist mit seinem neuen 1er-Modellen schon sehr nah dran an der Verwirklichung dieses Traums.

Doch kommen wir nun endlich zur neuen



Panasonic DMC-GX1, die sozusagen den lang erwarteten Nachfolger der GF1 repräsentiert. Ihre wichtigsten Features sind:

- 16 Megapixel (möglicherweise der selbe Sensor, wie in der G3)
- ISO 160-12.800
- Neue Venus Engine (Bildprozessor)
- etwas dünneres Gehäuse / besser ausgeformter Griff als die GF1
- Superschneller AF (0,09s) mit X-Objektiven
- elektronische Wasserwaage
- eingebauter Blitz
- neuer optionaler Aufstecksucher
- 460k LCD mit 3" Diagonale, berührungsempfindlich
- AVCHD 1080/60i Video (aus 30 B/s Sensor-Output)

Das klingt erst mal wenig spektakulär und ist es auch auf den zweiten Blick nicht. Vielmehr handelt es sich bei der GX1 um eine sorgfältige Weiterentwicklung des Vorgängers, statt eine komplette Neuentwicklung, was im allgemeinen auf einen hohen Reifegrad hindeutet.

Es lassen sich zudem gewisse Ähnlichkeiten mit Olympus' aktuellen MFT-Modellen ausmachen, wie beispielsweise den schnellen AF, der auch bei der Panasonic einer höheren Ansteuerungsfrequenz (120 Hz) des Bildsensors zu verdanken ist. Die Systempartnerschaft scheint hier zu einer gewissen Gleichteilepolitik zu führen, was nicht schlecht sein muss. Man kennt das ja auch aus der Autoindustrie. Auch an anderen Stellen wird die nahe Verwandtschaft deutlich, wie beispielsweise beim System-Zubehörschuh.

Bei der Auflösung von 16 Megapixeln geht Panasonic einen etwas anderen Weg als Olympus, die sich derzeit mit rund 12 Megapixeln etwas bescheidener geben. Und auch bei den Objektiven folgt Panasonic einer anderen Philosophie, was zum Beispiel anhand des äußerst kompakten, mit Stellmotoren für AF und Zoom versehenen **Lumix G X-Vario Powerzoom 3.5-5.6/14-42mm ASPH./OIS** zu sehen ist, das stärker auf die Bedürfnisse von Videofilmmern als Fotografen ausgerichtet ist.

Unter dem Strich erfüllt die GX1 viele der Forderungen, die beim Vorgängermodell unerfüllt blieben und



sie wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eines der beliebtesten Modelle aus Panasonics MFT-Angebot werden. Nie zuvor dagewesenes bietet sie allerdings nicht.

Die Lumix DMC-GX1 wird in Deutschland ab Januar 2012 als Gehäuse in Schwarz für 599,00 Euro und als Kit mit dem Pancake-Powerzoom (H-PS14042) in Titan-Silber für 829,00 Euro erhältlich sein.

DeluxGear PinPoint: Mit „Laser“ scharfstellen

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[DeluxGear](#)

Bezeichnung.....[PinPoint](#)

Art.....Laser-AF-Hilfe

Empf. Preis (€)..... 160

Verfügbarkeit.....sofort

Filmfreunde erinnern sich sicherlich an die absurden Szenen in der Komödie „Austin Powers“ mit Mike Myers in einer Doppelrolle, unter anderem als Dr. Evil. Der teuflische Hohlkopf flüchtet in den Swinging Sixties vor seinem Widersacher Austin Powers (auch Myers) in den Erd-Orbit, wo er sich einfrieren lässt und dreißig Jah-

re später auf die Erde zurückkehrt, um weiter sein teuflisches Spiel zu treiben. Das besteht, wie früher schon, in erster Linie darin, die Welt mit Geheimwaffen, den sogenannten „Lasern“ zu bedrohen und un-



glaubliche Geldsummen (eine Million Dollar!) zu erpressen. Einfach zu köstlich, wie Dr. Evil seine Drohung mit den „Lasern“ immer explizit mit dem Handzeichen für Gänsefüßchen unterstreicht. Muss man gesehen haben, auch wenn's der Gipfel der Albernheit ist.

Was das mit dem folgenden Produkt zu tun hat? Tja, hier handelt es sich um ein Fotozubehör, das mit Hilfe eines „Laser“ für besser fokussierte Bilder sorgen soll. Irgendwie kam mir da Dr. Evil in den Sinn. Wie das PinPoint genannte Gerät genau aussieht und funktioniert, lesen Sie

in der folgenden Beschreibung des Vertriebs [Hapa-Team](#):

Es gibt in der täglichen Praxis eines Fotografen viele schwierige Situationen, in denen er gerne ein hilfreiches Tool zur Hand hätte, das ihn unterstützt, Bilder mit punktgenau gesetzter Schärfe zu fotografieren. Denn manchmal ist das Motiv zu kontrastarm, ein anderes Mal ist das Licht für die Aufnahmesituation ungeeignet. Oder der Klassiker schlechthin: Man möchte ein Objekt im Vordergrund scharf abbilden, aber statt dessen „glänzt“ der Hintergrund in bester Schärfe, weil der Fo-

kus wieder mal sein Ziel verfehlt hat.

Die Lösung für diese Probleme kommt aus dem Hause DeluxGear und trägt den Namen „PinPoint“. Der grüne Lichtpunkt des Lasers verhilft Fotografen unter schwierigen Aufnahmebedingungen zu knackig scharfen Fotos. Der Laser des „PinPoint“ weist dabei dem Autofokus der Kamera den richtigen Weg zur optimalen Fokussierung. Man kann sich mit Hilfe des „PinPoint“ sogar den einen oder anderen Blick durch den Sucher der Kamera sparen, denn Motive können einzig mithilfe des Lasers scharf anvisiert werden. Dies ist besonders hilfreich, wenn die



Motive wenig Kontraste aufweisen, beispielsweise beim Fotografieren von weiß-auf-weiß, sowie bei unvor teilhaftem oder zu dunklem Umge bungslicht. Hier helfen in der Regel auch der beste elektronische Sucher oder das hochauflösende, lichtstarke Kamera-Display nicht weiter – es sei denn, man hat eine mobile Lichtan lage dabei. Der „PinPoint“ macht den Fotografen von äußeren Umständen, die man nicht beeinflussen kann, un abhängig.

Der „PinPoint“ unterstützt den Au tofokus dabei, Kontraste zu finden und exakt scharf zu stellen. Letzteres gestaltet sich beispielsweise beim Fotografieren über dem Kopf oder bei anderen körperlich anstrengen den Fotopositionen ohne Hilfsmit tel als äußerst schwierig. Besonders, wenn der Fotograf keine Möglich keit hat, den Kamerasucher oder den Liveview-Modus des Displays zu be nutzen, um exakt zu fokussieren. Es sei denn, er möchte Kompromisse machen, was die Bildkomposition angeht. Mit dem „PinPoint“ gelingen kompromisslos scharfe Fotos, aus je der Position und Lage. Selbst beim Fotografieren durch Glasscheiben hindurch lässt sich das System nicht beirren und sorgt für gestochen

scharfe und detailreiche Fotos – und dies alles mit Autofokus! Manuelle Fokussierungen, die derartige Auf nahmebedingungen häufig unum gänglich machen, sind mit Hilfe des „PinPoint“ nicht notwendig.



Anwendung und Einsatz: Der „PinPoint“ wird aus hartem ABS-Kunststoff gefertigt und ist somit sehr leicht. Auf diese Weise wird das Gesamtgewicht der Kamera nur un wesentlich erhöht. Die Auslösung des „PinPoint“ erfolgt manuell durch den Fotografen, sie wird nicht durch die Kamera gesteuert. Die Auslöse taste befindet sich hinten auf der lin ken Seite und ist damit für den Foto grafen jederzeit bequem erreichbar.

Einmal eingerichtet, ist die Benut zung des „PinPoint“ denkbar einfach: Die Laser-Taste mit dem Daumen be tätigen, das Laserlicht auf den Punkt richten, auf den man scharf stellen möchte – und schon kann man die Kamera und den Fokus auf diesen Punkt konzentrieren. Das Ergebnis ist, dass einem keine Gelegenheiten für tolle Fotos durch die Lappen ge hen, nur weil sich der Fokus auf die falsche Stelle „konzentriert“ hat. Mit dem „PinPoint“ hat der Fotograf nur noch das im Visier, was für ihn wich tig ist.

Ein besonderes Merkmal des „Pin Point“ ist seine Höhenverstellbar keit, was dem Fotograf sehr flexible Einsatzmöglichkeiten offeriert. Mit Hilfe eines Schiebereglers lässt sich das grüne Laserlicht sowohl nach oben als auch nach unten verschie ben. Was bewirkt, dass immer eines der Autofokus-Messfelder der Kame ra diesen Lichtpunkt zentriert trifft. Sobald das Laserlicht gesetzt wurde, arbeitet es im gesamten Schärfebe reich des Objektivs. Lediglich bei einem Wechsel des Objektivs muss der „PinPoint“ neu justiert werden.

Montage: Der „PinPoint“ wird mit einer Tasche zur Aufbewahrung und allem nötigen Zubehör geliefert,

sodass man den „PinPoint“ sofort einsetzen kann. Darunter befinden sich drei Schrauben, eine Unterleg scheibe, eine Adapterplatte und ein doppelseitig nutzbarer Schrauben dreher mit Kreuzschlitz für das Bat teriefach.

Die Adapterplatte wird an der flachen Kante der Kamera befestigt, um ein Verdrehen des „PinPoint“ zu verhindern. Die Adapterplatte passt genau in die Führung des „PinPoint“. So lässt er sich einerseits direkt am Stativgewinde der Kamera montie ren. Außerdem kann der „PinPoint“ genauso am Akkupack befestigt werden, ohne dabei den Zugang zum Batteriefach zu blockieren. Das gleiche Montage-Prinzip gilt auch für Objektivs mit Stativgewinde. Der „PinPoint“ harmoniert zudem per fekt mit dem neuen Lens Cradle von DeluxGear, einem speziellen Gurt system für Kameras mit großen und schweren Zoomobjektiven.

Der „PinPoint“ lässt sich in die sem Fall passgenau am Lens Cradle Mount montieren, da dessen Füh rungsschienen perfekt auf den „Pin Point“ abgestimmt sind.

[Produktvideo 1](#)
[Produktvideo 2](#)



Netgear: Zwei überarbeitete Einsteiger-NAS

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Netgear**

Bezeichnung..... **ReadyNAS Duo v2**

Art..... 2-Bay-NAS

Empf. Preis (€)..... 239 (ohne HDs)

Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **ReadyNAS NV+ v2**

Art..... 4-Bay-NAS

Empf. Preis (€)..... 469 (ohne HDs)

Verfügbarkeit..... sofort

Netgear definiert die Einsteigerklasse seiner vielfach ausgezeichneten ReadyNAS Produktlinie neu. Ab sofort stehen Heimanwendern und kleinen Unternehmen die neuen Versionen der Netzwerkspeichersysteme ReadyNAS Duo und ReadyNAS NV+ zur Verfügung. **Die neuen Modelle liefern laut Netgear eine im Vergleich zur Vorgängergeneration doppelte Geschwindigkeit für den Datenzugriff.** Für Einsteiger in die NAS-Welt werden die Geräte besonders durch ihren kostengünstigen Preis, den deutschsprachigen 24/7 Support sowie die dreijährige Garantie attraktiv. Mit einer vollkom-

men neu überarbeiteten Benutzeroberfläche können Anwender mit nur acht Klicks ihre eigene, sichere „Private Cloud“ aufbauen. Damit können Sie auf Musik, Fotos, Videos und andere Dateien von überall auf der Welt einfach zugreifen.

Die ReadyNAS Duo v2 mit zwei Festplatteneinschüben und die ReadyNAS NV+ v2 mit vier Einschüben entsprechen den Anforderungen an Zuverlässigkeit, Kosteneffizienz und einfachem Einsatz von Professionellen und Heimanwender. Beide Systeme sind „hot swappable“, d.h. Laufwerke können im laufenden Betrieb

ausgetauscht und die Speicherkapazität einfach erweitert werden. Für das Laufwerkmanagement stehen dem Anwender X-RAID2, JBOD, RAID 0, 1 und 5 (nur NV+) zur Verfügung. Über eine USB 2.0- und zwei USB 3.0-Anschlüsse können Backup-Prozesse um bis zu 20 Prozent beschleunigt werden. Die Geräte werden mit der Backup-Software Memeo Premium Backup ausgeliefert.

Die weiter verbesserte ReadyNAS Photo App ermöglicht das Teilen von hochauflösenden Bildern ohne zusätzliche Software, Dienste oder Gebühren. Mit ReadyNAS Remote – ei-

ner mobilen App für iOS, Android, PC und Mac kann auf gespeicherte Dateien von überall auf der Welt sicher über eine 128-bit SSL-Verbindung zugegriffen werden. Daneben können mit beiden Netzwerkspeichern auch Musik, HD Filme oder Fotos auf Fernseher, Spielkonsolen oder andere Geräte über DLNA gestreamt werden.

„Sowohl kleine Unternehmen als auch Heimanwender greifen heute mit vielen Geräten von unterschiedlichen Orten auf eine Vielzahl von Informationen zu“, sagt Andreas Guthmann, Sales Director Consumer Central Europe von Netgear. „Aber die Verfügbarkeit der Daten auf diversen Plattformen und von überall ist für den Anwender schwierig. Mit den günstigen und sehr einfach zu nutzenden ReadyNAS Duo v2 und ReadyNAS NV+ v2 erhalten Anwender eine Lösung, um auf Inhalte einfach, sicher und mobil zugreifen zu können.“

Netgear weist darauf hin, dass die Preise für die mit Festplatten bestückten Modelle aufgrund der durch die Flutkatastrophe in Thailand bedingten Ausfälle variieren können. Ich habe die Preise daher weggelassen und nenne im *Kompakt*-Kasten nur die Preise ohne Festplatten.



Synology: Zwei überarbeitete Einsteiger-NAS (Déjà-vu)

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Synology

Bezeichnung.....DS212+

Art.....2-Bay-NAS

Empf. Preis (€).....295 (ohne HDs)

Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....DS212

Art.....2-Bay-NAS

Empf. Preis (€).....250

Verfügbarkeit.....sofort

Das klingt fast wie abgesprochen. Beinahe zeitgleich mit Netgear (siehe Seite zuvor) hat auch Synology zwei neue NAS-Modelle vorgestellt.

Die beiden 2-bay NAS-Server DS212+ und DS212 wollen durch ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis und eine Vielzahl an Anwendungen zu einem „unschlagbaren Preis“ bestechen. Dabei zielt das DS212+ allerdings eher auf kleine und mittelgroße Unternehmen ab, weswegen die Überschrift nicht ganz zutrifft.

„Mit dem Launch der DS212+ und der DS212 hat Synology den DiskStations ein optimiertes Hardware-Design verpasst, das schnellere Daten-

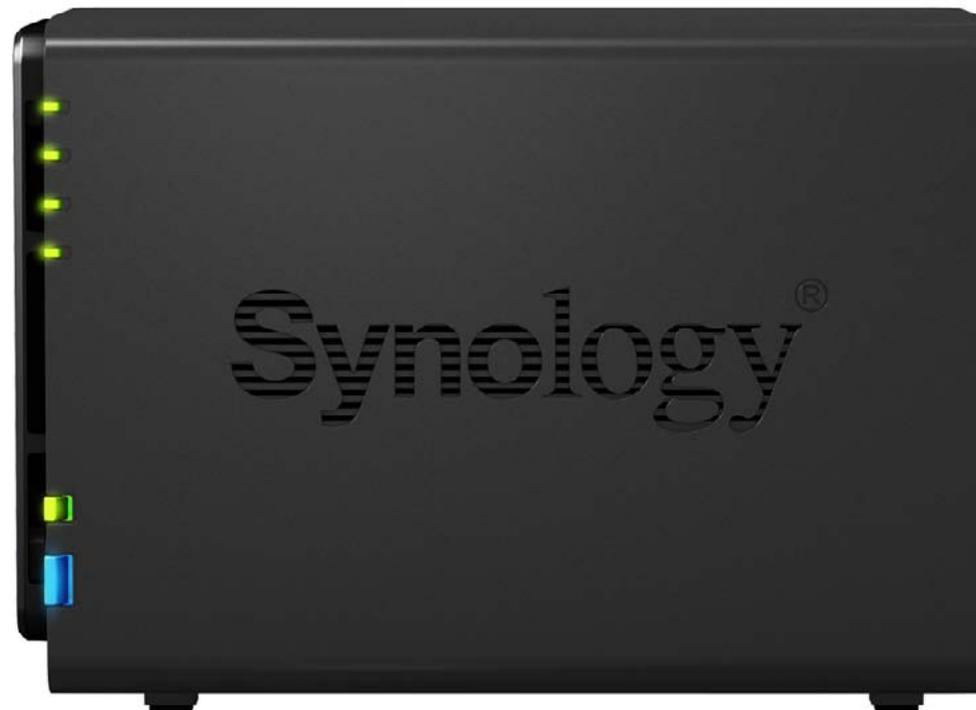
transferraten ermöglicht und dabei sogar noch leiser ist.“ sagt Darren Lin, Produktmanager der Synology Inc. Beide Modelle weisen laut Synology in einem RAID 1 mit 109 MB/s und 54 MB/s außergewöhnliche Lese- und Schreibgeschwindigkeiten auf und liefern dank **USB 3.0-Support** (theoretisch) 10x schnellere Übertragungsraten als über USB 2.0 mit bis zu 5Gbps. Damit bietet sie Anwendern eine schnelle und zuverlässige Lösung für Datentransport und -sicherung. Durch neue Features

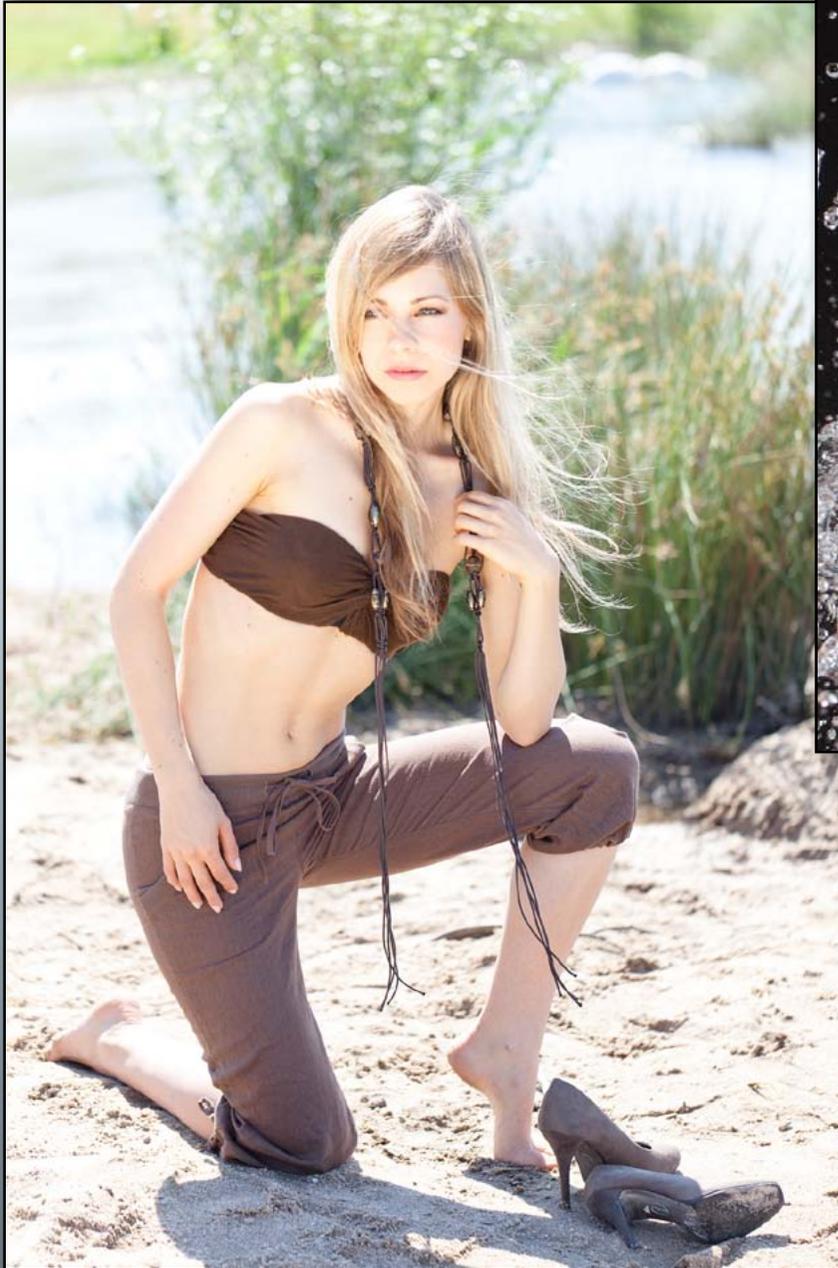
sind die beiden Modelle mit einer Lautstärke von unter 19,4 dB(A) gegenüber ihren Vorgängern noch leiser geworden.

Die DS212+ und die DS212 sind jeweils mit einem **SD-Karten-Slot** ausgestattet, um eine Plug-&-Speicher-Lösung bereitzustellen und sind **Hot-Swap-fähig**. Außerdem verfügt die DS212+ für eine weitere Option zur Datensicherung über einen eSATA-Anschluss. Zusätzlich zu den Hardware-Verbesserungen, sind die DS212+ und DS212 energie-

sparend, indem sie im Betrieb nicht mehr als 19 Watt und im Ruhemodus sogar weniger als 8 Watt verbrauchen.

Beide Modelle laufen mit dem DiskStation Manager 3.2 (DSM 3.2), dem Betriebssystem aller Synology NAS-Server. Der DSM macht komplizierte Dinge einfach und Schwieriges möglich, indem es vielseitige Funktionen auf einer lebhaften, intuitiven und multitaskingfähigen Web-Oberfläche bereitstellt, erläutert Synology.





ondi



Bernd Sedlmaier, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de